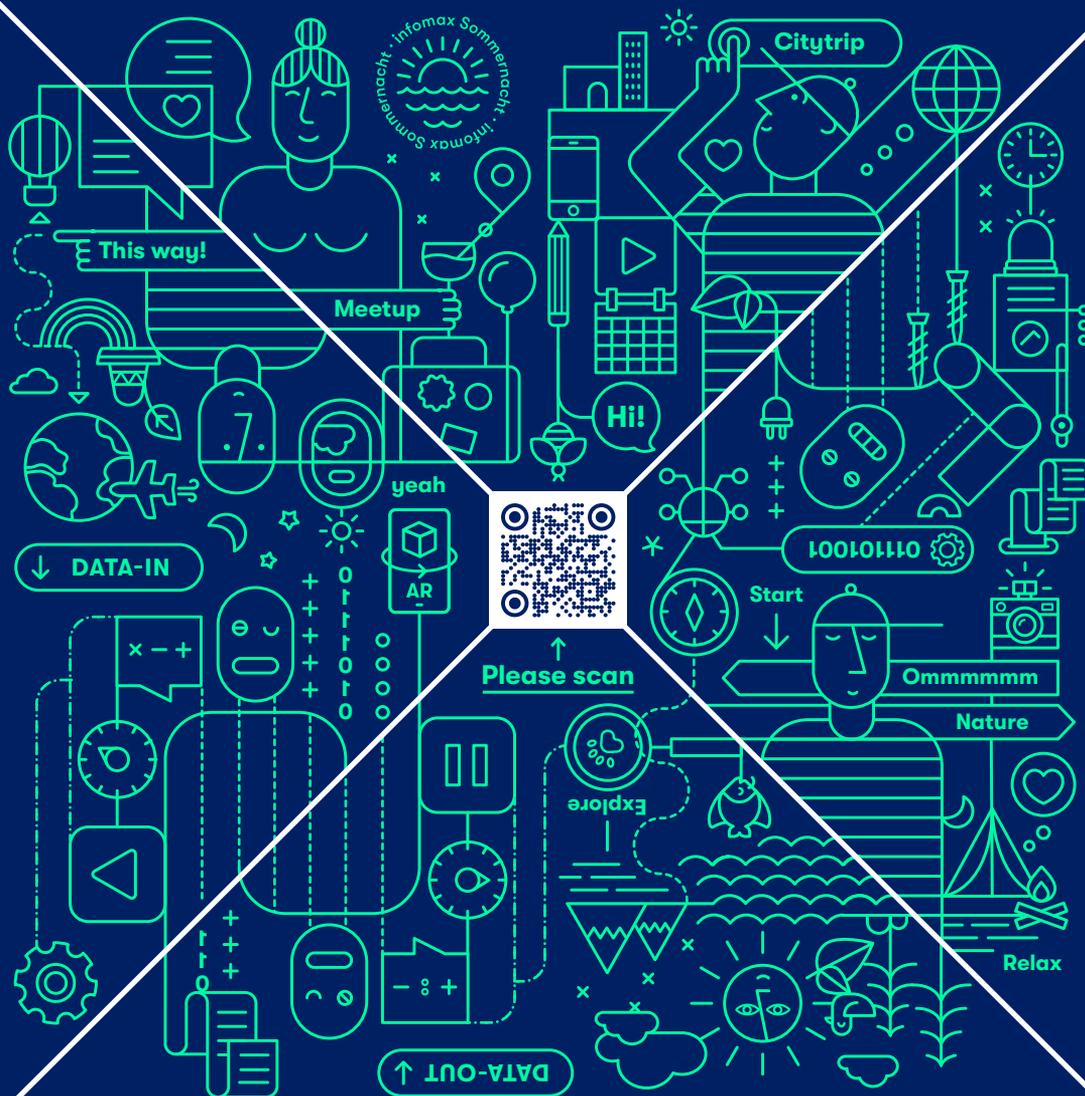


gråd extra

Holistic. Digital. Tourism.

Nr. 6



SCHWERPUNKT

Verbindungen

Inhalt

Mensch — Maschine



SCHWERPUNKT

10

Verbindungen

Mensch-Mensch. Mensch-Maschine. Maschine-Maschine. Und zurück zum Menschen. — Verbindungen begleiten uns täglich, sie halten diverse Materien und Themen zusammen. In diesem Magazin beschäftigen wir uns mit Verbindungen – am liebsten mit jener zwischen Mensch und Maschine.

DATENMANAGEMENT / IMX.PLATFORM

16

Punkte, Linien, Flächen

Touristische Geografie in der imx.Platform — Im Datenmanagement-System imx.Platform können neben Punkten nun auch Flächen wie beispielsweise Regionen oder Bundesländer abgebildet werden. Damit ergeben sich ganz neue, relevante Nutzungsszenarien.

Punkte
Linien
Flächen

SUCCESS STORY & INTERVIEW

20



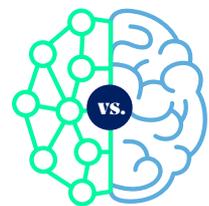
visitluxembourg.com: Grenzenlos durch Luxemburg

Auf dem Weg zur Seamless Travel Experience — Beim Relaunch des Destinationsportals [visitluxembourg.com](https://www.visitluxembourg.com) passten das strategische Bedürfnis des Kunden und unser Leistungs-Portfolio perfekt zusammen. Ein Einblick ins Projekt.

PORTAL-FRAMEWORKS

40

Maschine



Mensch

Drum prüfe, wer sich (ewig) bindet

Wie arbeiten Mensch und Maschine erfolgreich zusammen? — Portal-Frameworks bieten für die Projektbeteiligten enorme Vorteile hinsichtlich Kosten, Wartung und Weiterentwicklung. Welche Faktoren sind für eine erfolgreiche Zusammenarbeit relevant?

COOKIE-CONSENT-MANAGEMENT

48

Vertrau mir! Klick mich.

Wie wir mehr Nutzer*innen davon überzeugen, uns ihre Daten zu überlassen – Eine Studie unseres Digital Tourism Labs untersucht derzeit, welche Version eines Cookie-Consent-Banners die höchste Einwilligungsrates erzielt, ohne den Pfad der Rechtskonformität zu verlassen. Ein Zwischenbericht.



AUGMENTED REALITY

60

Augmented Reality

Wenn sich digitales und analoges (Er-)Leben verbinden – Im Tourismus lassen sich mit AR inzwischen eindrucksvolle Mehrwerte erzielen, ob im Erreichen neuer Zielgruppen, bei der Urlaubsplanung oder dem immersiven Erleben vor Ort. Zeit für einen Einstieg.



VITALPIN GASTBEITRAG

52

Morgendämmerung

Über die Notwendigkeit, Brücken zu schlagen zwischen den Tourismusakteur*innen im Alpenraum – Das länderübergreifende Vitalpin-Netzwerk will den Tourismus im Alpenraum maßvoll und nachhaltig weiterentwickeln, um die Lebensqualität für Tourismusakteur*innen und Einheimische zu sichern.



KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

64

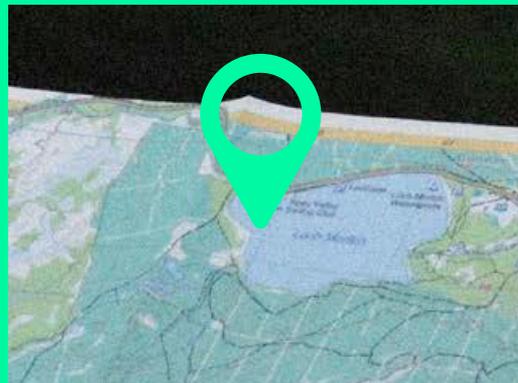
Mein Weg zum Perzeptron

Ein Selbstversuch in Sachen KI-Entwicklung – KI ist ein komplexes Thema, die Berührungspunkte sind groß. Mit seinem Selbstversuch, ein künstliches neuronales Netz aufzubauen, lässt uns unser Autor KI im Detail besser verstehen.



CUSTOMER JOURNEY FRÜHER UND HEUTE

70



Reisen im Wandel der Zeit

Wie die Technik unser Reiseverhalten verändert hat und zukünftig beeinflussen wird – Wie war das eigentlich, als der Urlaub noch nicht so digital war wie heute? Wir vergleichen die Urlaube früher mit jenen der heutigen Zeit und werfen einen Blick in die Zukunft.

BEST PRACTICES

80

Gipfel & Leuchttürme

Schöne Ausblicke und freie Sicht auf unsere besonderen Fundstücke in Tourismus und Mobilität – Ob kreative Kampagnen, herausragende Designs, innovative Projekte, digital oder analog: Diese Best Practices, Ideen und Umsetzungen findet unser Team einzigartig, Nutzen stiftend und teilenswert.



PLAYLIST

89

grad extra „Verbindungen“
Die Playlist zur Ausgabe

Direkt in Spotify Reinhören!

Portal- Frameworks: Drum prüfe, wer sich (*ewig*) bindet

**Wie arbeiten Mensch
und Maschine erfolg-
reich zusammen?**

Portal-Frameworks sind über eine gemeinsame Code- und Style-Basis zusammenhängende Websites. Sie bieten in vielen Konstellationen enorme Vorteile, angefangen bei den geringeren Kosten pro Partner-Portal bis zu Synergien bei der Wartung und Weiterentwicklung. Und doch gibt es auch gewisse Abhängigkeiten und Fallstricke. Wie immer, wenn sich Partner*innen zu einem gemeinsamen Projekt zusammentun wollen, empfehlen sich also ein genauer Blick auf die Situation, ein gemeinsames Ziel – und viel Kommunikation.



Unter einem **Portal-Framework** verstehen wir die Neukonzeption einer Portal-Architektur aus mindestens zwei zusammenhängenden Websites mit einer gemeinsamen Code-Basis, einer ähnlichen Struktur, festen Elementen im Frontend und einer Vielzahl an Pflegemöglichkeiten.

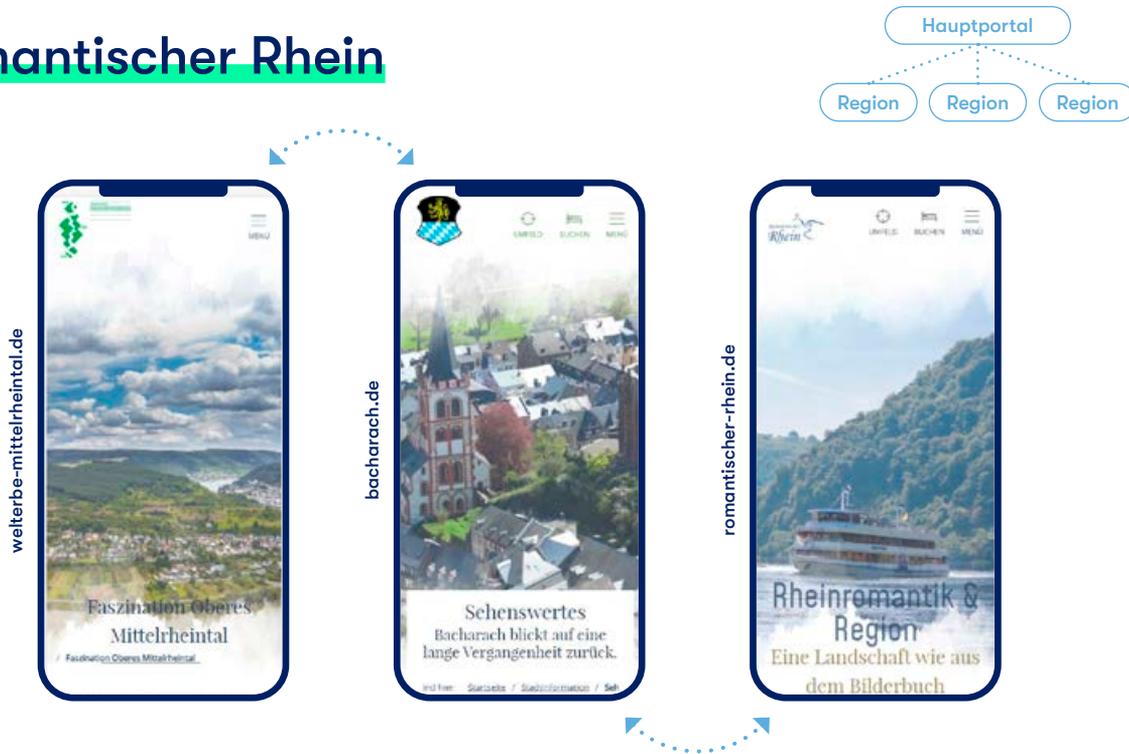
Je nach Bedarf werden Anpassungen in der Darstellung des Portals vorgenommen: angefangen von **Logos** in der Navigation, die von dem des Hauptportals abweichen, über **Gestaltungs-Details** (Farben, Schriftarten) bis zu individuell entwickelten **Elementen**. In dem Zusammenhang ist auch oft die Rede von **Microsites**. Diese können zwar Teil eines Portal-Frameworks sein, sind es aber nicht automatisch.

Portal-Framework einfach erklärt:
infomax-online.de/tutorial-frameworks



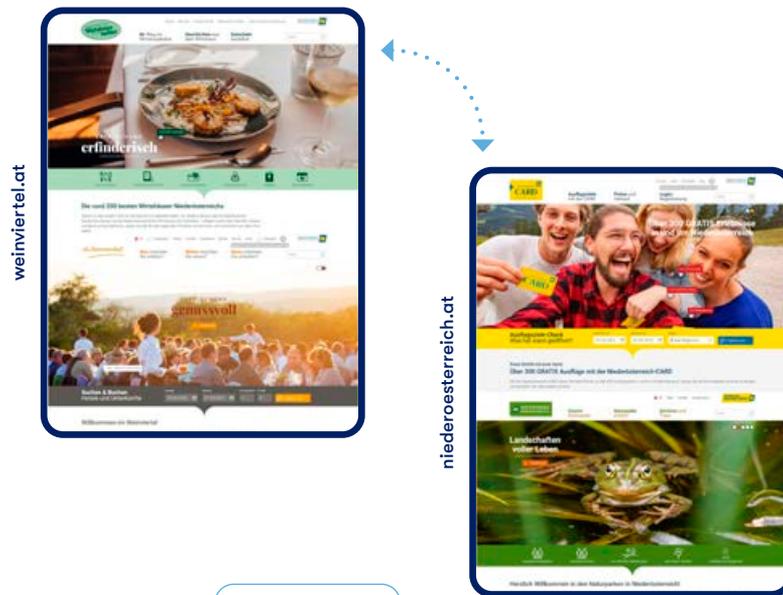
BEISPIELE

Romantischer Rhein



Niederösterreich

„Die Nutzung einer zentralen Portal-Framework-Lösung ermöglichte es uns, über 80 Webauftritte auf einer einheitlichen Basis aufzubauen. Für unsere Partnerorganisationen (von Destinationen bis hin zu Bergbahnen und Gemeinden) wurde dadurch eine budget- und ressourcenschonende Umsetzung geschaffen. Eine zentrale Koordination des gesamten Projekts und sämtlicher Weiterentwicklungen, ergänzt mit einem agilen Projektmanagement, sind als notwendige Erfolgsfaktoren zu berücksichtigen.“



Roman Zöchlinger
 Teamleitung Digitalisierung & Systeme,
 Niederösterreich-Werbung GmbH

Same same but different: Funktionsweise und Vorzüge

Projekte in einem Portal-Framework können wesentlich effizienter und kostengünstiger umgesetzt werden als einzelne Websites, da der Programieraufwand nur einmal anfällt. Zeitgleich bedeutet das auch, dass sämtliche Weiterentwicklungen und Anpassungen für alle Projekte im Framework bereitstehen. Die Vorzüge liegen auf der Hand: Synergieeffekte bei der Umsetzung, bei der Wartung und vor allem bei laufenden Innovationen und Weiterentwicklungen, und das schneller und effizienter. Vorteile ergeben sich auch durch die Durchlässigkeit von Daten zwischen den Portalen und ihre gemeinsame Nutzung. Contents werden konsolidiert, redaktionelle Ressourcen gebündelt. Darüber hinaus führt die gemeinsam genutzte Portal-Landschaft zu einem regelmäßigen Austausch unter den Partner*innen – oftmals mit einer gut strukturierten Rollenverteilung, ohne Konkurrenz oder Verdrängung fürchten zu müssen. Nicht zu vernachlässigen ist der Wiedererkennungswert bei einem einheitlichen Webauftritt.

Gemeinsames Datenmanagement-System

Eine ideale Ausgangsbasis für ein Portal-Framework ist ein gemeinsam genutztes Datenmanagement-System. Anwender*innen der imx.Platform nutzen deren Funktionen für die granulare Content-Steuerung im Rahmen von Portal-Frameworks. So können POIs, Events, Angebote und weitere Datentypen gezielt in den gewünschten Portalen ausgespielt werden.

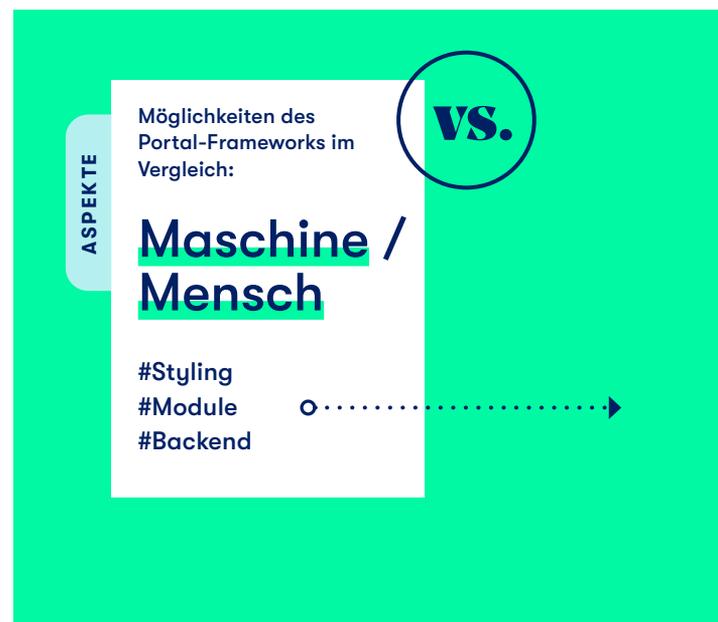
Anwendungsfälle

In der Tourismusbranche treten geografisch miteinander verbundene Organisationen häufig als Framework optisch wiedererkennbar unter einem Markendach gemeinsam auf. Dabei sind sowohl Teilregionen innerhalb einer Destination gängig, so wie

Ruhpolding (*ruhholding.de*) und Reit im Winkl (*reitimwinkl.de*) innerhalb des Chiemgau-Tourismus-Frameworks (*chiemsee-chiemgau.info*), als auch Nachbarregionen, wie beispielsweise die Nordseeinseln Amrum (*amrum.de*) und Föhr (*foehr.de*). Partnerschaften abseits von DMOs finden mit dieser Umsetzung ebenfalls eine optimale Anwendung. So entstehen durch thematisch verwandte Anschließter enge Arbeitskreise: Der Webauftritt des Vereins Niederösterreichische Wirtshauskultur (*wirtshauskultur.at*) nutzt beispielsweise Elemente und Inhalte, die auch der Niederösterreich-Werbung zur Verfügung stehen. Darüber hinaus können auch Microsites mit unterschiedlichen Zielgruppen (B2C vs. B2B) von einem gemeinsamen Framework profitieren (*tourismus.niederösterreich.at*).

Optimale Verbindungen – zwischen Maschinen und Menschen

Wie steht es nun um die Grenzen von Portal-Frameworks? Die Antwort darauf ist wie so oft ernüchternd: Es kommt darauf an. Auf Basis unserer langjährigen Erfahrung können wir Interessent*innen vor der Beauftragung eines Portal-Frameworks einige wichtige Anhaltspunkte mitgeben. Wir betrachten die Aspekte Styling, Module und Backend – jeweils aus technischer und menschlicher Sicht.



Maschine

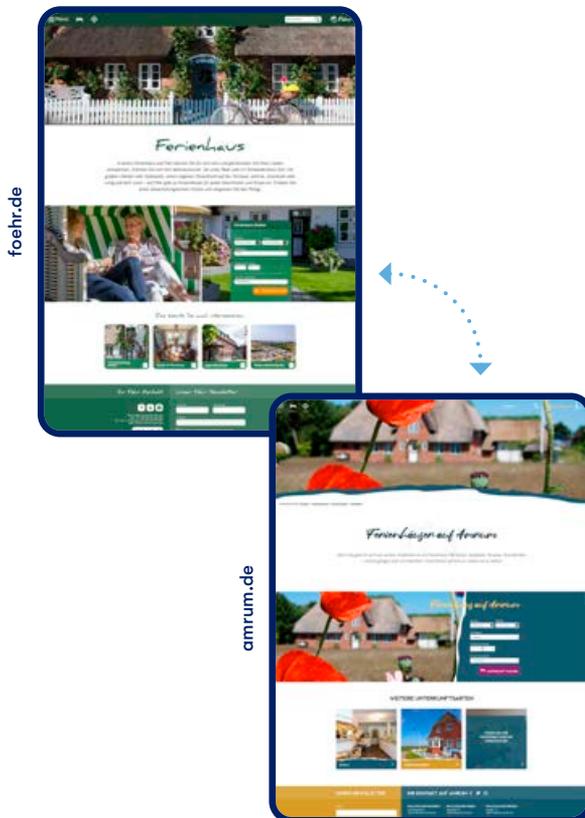


Unendliche Möglichkeiten?

Styling

Die Unterschiede im Frontend beziehen sich in der Regel auf Farben und Schriftarten. Durch die gezielte Steuerung mittels CSS kann bei der Programmierung maximale Flexibilität für Portal-Frameworks hergestellt werden.

Ob es sich um ein Portal-Framework handelt, ist bei einigen Websites auf den ersten Blick ersichtlich, bei anderen muss man etwas genauer hinschauen:



Hätten Sie es gesehen?

Module

Die Nutzung eines Modul-Baukastens zur Befüllung einer Website bietet gleich zwei Vorteile. Zum einen können Inhaltsseiten redaktionell nach Belieben aufgebaut und mit wenigen Handgriffen geändert werden; zum anderen sind gemeinsam genutzte Module (z.B. Teaser, Bildergalerien, Karten) innerhalb von Portal-Frameworks durch Anpassungen an die Corporate Identity (CI) mit geringem Aufwand während der laufenden Projektbetreuung individualisierbar. Darüber hinaus können Anschließter*innen eines Frameworks mit unterschiedlichen Baukästen ausgestattet werden. So könnte das Hauptportal über sämtliche Module verfügen, wohingegen ein Partner eine geringere Anzahl an Modulen zur Auswahl hat. Der Vorteil dabei: geringere Komplexität für weniger technikaffine Redakteur*innen.

Backend

Die Umsetzung von Portal-Frameworks ist sowohl mit gemeinsam genutzten als auch mit getrennten CMS-Instanzen möglich. Durch die rollenbasierte Steuerung von Rechten ist der Granularität kaum eine Grenze gesetzt. Technisch bedingt ist es jedoch ab einer gewissen Anzahl an Portalen nicht mehr empfehlenswert, Portal-Frameworks innerhalb einer gemeinsamen CMS-Instanz umzusetzen.

Mensch



Kommunikation, Kommunikation...

Aufgrund der technischen Möglichkeiten scheinen Portal-Frameworks eine ideale Option für Interessent*innen zu sein, um einen Webauftritt kostengünstig und effizient gemeinsam mit Partnern umsetzen zu lassen. Die technischen Kontexte und Verbindungen sorgen für eine hohe Effizienz und zeitgleich maximal ausbaubare Individualität. So viel Nutzen eine Umsetzung innerhalb eines Frameworks für alle Beteiligten generiert, hängt es doch hauptsächlich an der menschlichen Verbindung, ob die Zusammenarbeit erfolgreich ist.

Styling

Unterschiedliche Zielgruppen, CIs und KPIs von Partnern erfordern optische Anpassungen der einzelnen Webauftritte. Die technischen Möglichkeiten, dies anzupassen, sind unbegrenzt. Grundsätzlich gilt natürlich, je weniger individuelle Anpassungen pro Framework erforderlich sind, umso günstiger ist das Aufsetzen des Projekts. Nachträgliche Anpassungswünsche führen zu einem erhöhten Entwicklungsaufwand. Deshalb ist es für eine gute Zusammenarbeit unabdingbar, die Erwartungen und Bedingungen auf beiden Seiten transparent von Projektbeginn an zu kommunizieren.



Volle Flexibilität beim Styling: Das einmalig erstellte Modul kann in verschiedenen Ausprägungen inhaltlich gefüllt werden.

So könnte ein idealer Prozess aussehen:

Schritt 1

Der IT-Dienstleister kommuniziert bereits in der Konzeption und bei der Erstellung des UX-Designs mögliche Abweichungen und Varianten in Bezug auf:

- Schriftarten, -farben und -größen
- Farbwelt
- feste Elemente wie Icons im Header
- pflegbare Elemente wie Teaser und Module

Schritt 2

Die Auftraggeber*innen des Hauptportals kommunizieren mit ihren Partner*innen die Optionen und legen pflegbare und anpassbare Elemente fest.

Eine durchdachte Struktur lässt teure nachträgliche Anpassungen vermeiden - positiv auch für kleinere Betriebe, die sich aus Kostengründen für eine Framework-Lösung entschieden haben. Folgende Aspekte sind daher bei einer Zusammenarbeit innerhalb eines Portal-Frameworks zu berücksichtigen:

- Ein Bewusstsein für Zusammenhänge bezüglich des Frontend-Stylings muss geschaffen werden.
- Die Auswirkungen auf alle Portale bei nachträglichen Anpassungswünschen sind zu identifizieren und zu kommunizieren.

2/2 ••••• Module

Wie auch beim Design eines Portal-Gerüsts kann innerhalb von Portal-Frameworks eine Individualität in der Gestaltung und beim Einsatz von Modulen hergestellt werden. Die Kommunikation der Erwartungshaltung und Optionen ist auch hier der Dreh- und Angelpunkt einer erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen den Partner*innen.

Als Beispiel für die Flexibilität eines Moduls wird ein Teaser herangezogen.



Beispiel Teaser

Sowohl der Kontext als auch der Inhalt der Teaser sind unterschiedlich. Anhand des Beispiels könnten unter anderem folgende Fragen vor der Entwicklung aufkommen:

- Titel: Ist ein Titel erforderlich oder funktioniert der Teaser gegebenenfalls auch nur als Bild?
- Untertitel: Sind Formatierung der Schrift, Zeilenumbrüche oder Aufzählungszeichen pflegbar?
- Button: Ist der Linktext pflegbar? Gibt es Ausprägungsmöglichkeiten in der Farbe? Beeinflusst der Kontext der Zielseite das Aussehen der Teaser?

Was kann der Dienstleister kommunizieren?

Bei der Erstellung des UX-Designs sind mögliche Varianten der Module zu kommunizieren, und es ist darauf hinzuweisen, welche Module für welchen Kontext geschaffen wurden.

Was kann unter den Partnern kommuniziert werden?

Die dargestellten Teaser-Beispiele und die Fragen dazu geben Anregungen, um die Kommunikation unter den Framework-Partner*innen anzustoßen und vor allem im Projektbetrieb für einen laufenden Austausch zu sorgen. Auch hier gilt: Je eher im Projekt das Bewusstsein für die Optionen bei der Modul-Pflege geschaffen wird, umso besser. Bei der Anpassung bereits existierender Module besteht die Herausforderung, diese mit den Beteiligten abzustimmen beziehungsweise diese anzukündigen. Denn derartige Änderungen, auf die die Redakteur*innen keinen Einfluss haben, wirken sich automatisch auf alle betroffenen Stellen aus.

Backend

Portale eines Frameworks sind idealerweise in getrennten CMS-Instanzen umgesetzt. Gemeinsame Zugänge sind vor allem bei kleineren Zusammenschlüssen möglich. Können mehrere Portale innerhalb einer CMS-Instanz verwaltet werden, so ergeben sich durch die Einsparung von (laufenden) Kosten und die zentrale Verwaltung des Contents erhebliche Benefits. Diese gemeinsame Verwaltung erfordert allerdings auch eine präzise menschliche Koordination. Eine der Herausforderungen ist die Steuerung der Zugriffsrechte im CMS. So kann man über das Rechtesystem sowohl projekt- als auch seitenpezifisch festlegen, welche Redakteur*innen welche Bearbeitungsrechte erhalten. Je mehr Portale zusammengeschlossen sind, desto komplexer wird die Rollenkonfiguration und deren Erweiterung.

Bei kleineren Portalen und weniger komplexen Rollenkonfigurationen ist eine Vertrauensbasis unterhalb der Framework-Partner eine Kernvoraussetzung: Selbst wenn die Bearbeitungsrechte eingeschränkt sind, so können Inhalte trotzdem für Redakteur*innen sichtbar sein.



Faktoren Was ist zu berücksichtigen?

✓ Der gemeinsame Nenner

Grundvoraussetzung für einen Webauftritt innerhalb eines Portal-Frameworks ist eine gemeinsame Basis im Arbeitsumfeld; sei es im touristischen Kontext die geografische Lage, ein gemeinsames Thema oder dasselbe Unternehmen mit unterschiedlichen Zielgruppen. Mit dem einheitlichen Auftritt kann die Zusammengehörigkeit von Unternehmen gestärkt dargestellt werden.

✓ UX-Design und Aufbau

Das Design und die Struktur der festen Elemente eignen sich für den Webauftritt der Partner*innen. Unter den Anschließer*innen des Portal-Frameworks ist bekannt, welche Bestandteile des Portals pflegbar sind, welche Elemente umprogrammiert werden können und was der feste Aufbau des Portal-Gerüsts ist.

Bevor man sich einem Portal-Framework anschließt oder einen Webauftritt als solches umsetzen lässt, sollten diverse Voraussetzungen geprüft werden.

✓ Ansprechpartner*in

Die Kommunikationswege und Abstimmungsprozesse sind klar definiert. Allen Beteiligten des Portal-Frameworks ist bekannt, wer Ansprechpartner*in für Anfragen ist. Dies kann bei einer überschaubaren Anzahl an Framework-Partner*innen der IT-Dienstleister sein. Bei mehr als vier Parteien bewährt es sich, wenn kundenseitige Ansprechpartner*innen die Kommunikation koordinieren, beispielsweise die oder der Product Owner*in oder das Online-Marketing.

✓ Auftraggeber*in

Auftraggeber*in und Ansprechpartner*in müssen nicht zwingend identisch sein. So gibt es Konstellationen, bei denen die Ansprechpartner*innen zwar die Kommunikation koordinieren, die Auftraggeber*innen jedoch aus einem Unternehmen eines Anschließers sind und eine individuelle Anpassung beauftragen.



Umsetzung Wann ist ein Portal-Framework sinnvoll?

Nach Prüfung und Klärung der gelisteten Faktoren steht einer Umsetzung eines Webauftritts innerhalb eines Frameworks nichts mehr im Weg. Die Ressourceneinsparungen und schnelle Prozesse zeigen auf, wie man von maschinellen Verbindungen profitieren kann. Die größeren Herausforderungen sind dabei die menschlichen Verbindungen. Solange die flankierenden Abstimmungsprozesse nicht von Maschinen übernommen werden, liegt es an uns, diese Verbindung zum Erfolg zu führen.

„Durch den Relaunch mit dem Dachverband Chiemgau Tourismus wird die Zusammenarbeit untereinander stark gefördert. Mit dem gemeinsam eingesetzten Budget gelang uns ein ansprechender Webauftritt, der unsere beliebte Region repräsentiert.“

Kristina Rey
Onlinemarketing,
Ruhpolding Tourismus KU



Anna Zsófia Höfler
Projektmanagerin

Playlist

Dusche
Farin Urlaub

